



Zwingli und Calvin

Johannes Calvin



Johannes Calvin wird am 10. Juli 1509 in Noyon (ca. 100 km nördlich von Paris) unter dem Namen Jean Cauvin geboren. Sein Vater, zunächst Jurist am Domkapitular in Noyon, sorgt für eine gute Schulausbildung seines Sohnes in Paris. Das zunächst in Aussicht genommene Berufsziel "Pfarrer" ändert sich nach Schwierigkeiten seines Vaters mit dem Klerus: Calvin studiert ab 1528 Jura, zunächst in Orleans, dann in Bourges. Nach dem Tode seines Vaters lebt Calvin in Paris und betreibt neben den juristischen auch literarische Studien. Irgendwann vor dem Mai 1534 erlebt Calvin eine plötzliche Hinwendung zum Evangelium; im Herbst 1534 ist Calvin als bekennender und praktizierende Lutheraner, wie die Evangelischen in Frankreich zunächst genannt wurden, bekannt. Und er muss im Zusammenhang mit der so genannten Plakataffäre, in der öffentlich gegen die Messe protestiert wird, aus Paris fliehen. Sein Aufenthaltsort wird Basel; dort erarbeitet er für die Evangelischen in Frankreich einen Katechismus, der 1536 gedruckt vorliegt.

Auf einer Reise zu seinen Geschwistern kommt er durch Genf und wird vom dortigen Reformator Wilhelm Farel aufgehalten und eindringlich gebeten, beim Aufbau der Reformation in Genf mitzuhelfen. Nach einigem Zögern willigt Calvin ein. Seine Tätigkeit ist zunächst die Bibelauslegung, dann auch die Predigt und die Mithilfe bei der Organisation der Genfer Kirche.

1537 macht Calvin einige Reformvorschläge, die dem Rat der Stadt aber zu weit gehen. Er führt den Psalmengesang und den katechetischen Unterricht ein und schreibt einen ersten Genfer Katechismus. Aber er fordert auch alle Einwohner Genfs auf, sich per Unterschrift zur Reformation zu bekennen. In Genf wachsen vor allem deshalb die Spannungen zwischen den Altgläubigen und den reformatorisch Gesonnenen. Bei Wahlen 1538 siegen die Reformgegner. Der Widerstand gegen Calvin wächst, und nach einigem Hin und Her werden er und Farel Ostern 1538 ihres Amtes enthoben und aus Genf verwiesen, weil sie Ostern gepredigt hatten, obwohl ihnen das der Rat der Stadt verboten hatte.

Calvin zieht nach Straßburg und wird Pastor der französischen Flüchtlingsgemeinde, lehrt aber an der theologischen Hochschule Bibelauslegung. Neben der Betreuung der Gemeinde und der Bibelauslegung erarbeitet Calvin eine Neuauflage der Institutio, seines Unterrichts in der christlichen Religion: Ursprünglich ein Katechismus, jetzt ein eigenständiges Lehrbuch der Dogmatik. Auch nimmt er an mehreren Religionsgesprächen teil.

Ab 1539 entsteht zwischen Calvin und Philipp Melanchthon, dem Freund und Kollegen Luthers, eine Freundschaft. Calvin erhält in Straßburg das Bürgerrecht und heiratet dort Idelette de Bure. Seine Frau stirbt 1549; der einzige Sohn beider stirbt kurz nach seiner Geburt.

Das kirchliche und gesellschaftliche Leben in Genf war unterdes in Unordnung geraten. Und so wird Calvin vom Rat gebeten, zurückzukommen. Nach einigem Zögern nimmt Calvin an und geht, wie er annimmt, für ein halbes Jahr nach Genf; tatsächlich wird er sein ganzes weiteres Leben dort verbringen.

1541 hält Calvin in Genf seine erste Predigt und knüpft nahtlos an 1538 an: er nimmt den der letzten Predigt folgenden Bibeltext als Grundlage. Seine Stellung in Genf ist

mächtiger geworden, weil er ja geholt worden ist. Aber lange nicht alles kann Calvin durchsetzen. Beispielsweise wollte er jeden Sonntag Abendmahl feiern; es wird aber nur jedes Vierteljahr begangen.

Anderes wird eingeführt. So etwa die Kirchenordnung, in der das Konsistorium (das Leitungsgremium der Gemeinde) die Möglichkeit erhält, Gemeindeglieder, die sich eines Vergehens gegen die Lehre oder die Sittlichkeit schuldig gemacht hätten, vorzuladen, zu befragen, gegebenenfalls zu tadeln bis hin zum äußersten Mittel der Exkommunikation. Ziel ist nicht die Überwachung, sondern die Sorge um die Gemeindeglieder und die Gemeinde, obwohl heute diese Praxis sehr problematisch erscheint. (Meistens hatte das Konsistorium damit zu tun, Streitereien zu schlichten.)

Dann sorgt Calvin dafür, dass neben den Pastoren weitere Ämter in der Gemeinde eingesetzt werden: Älteste, Diakone und Lehrer. Miteinander leiten diese Amtsinhaber die Gemeinde. Calvin gründet 1559 die Akademie. Zu ihr kommen in den folgenden Jahren viele aus dem Ausland, die dann in ihrer jeweiligen Heimat zu Reformatoren werden. Neben der Tätigkeit in Genf ist Calvin auch bemüht, die verschiedenen evangelischen Strömungen zu einen. Hinsichtlich des Abendmahls erzielt er 1549 eine Übereinstimmung mit den Zürichern im so genannten "Consensus Tigurinus" (Zürcher Konsens): eigentlich ist dort erst so etwas wie das "reformierte Abendmahlsverständnis" entstanden. Und er arbeitet weiter an seiner Institutio, deren endgültige Fassung 1559 erscheint.

Wenn man ganz knapp die Theologie Calvins beschreiben wollte, müsste man auf zwei Pole hinweisen, die sein ganzes Denken durchziehen: Es ist einmal das Heil des Menschen, um das es im Evangelium geht.

Und es ist sodann die Herrlichkeit Gottes, die gerade im Evangelium zum Ausdruck kommt. Der Mensch und seine Zukunft und Gott und sein

Handeln - beides gehört für Calvin unbedingt zusammen. Damit hat er die Theologie Luthers aufgreifen können, der vor allem das Heil des Menschen betont. Und doch war es ihm wichtig, die andere Dimension auch stark zu machen, weil es um Gottesfreies Handeln geht.

Ein dunkles Kapitel im Leben Calvins ist aus heutiger Sicht betrachtet der so genannte Prozess um Michael Servet. Servet ist 1555 in Genf öffentlich verbrannt worden. Es ist zwar nicht richtig, dass Calvin sich mit Hilfe des Rates der Stadt Genf eines unbequemen Gegners entledigt hätte. Aber Calvin hat mitgewirkt an der Verurteilung eines nicht unproblematischen Menschen, der manche für Calvin grundlegenden Aussagen des christlichen Glaubens heftig bestritten hatte. Und Calvin wollte seinen Tod. Verurteilt aber hat ihn der Rat Genfs. Zustimmung zu diesem Akt kam u.a. auch aus Deutschland. Von daher ist es kein Verfahren Calvins gegen Servet gewesen. Es spiegelt eher ein aus heutiger Sicht äußerst problematisches Verhalten des Geistes des 16. Jahrhunderts.

Wohl aufgrund seiner zu großen Arbeitsmühe in seinem Leben wird Calvin, der eine Fülle von Krankheiten durchlebt hatte, immer schwächer. Am 2. Februar 1564 hält er seine letzte Vorlesung in der Akademie, am 6. Februar seine letzte Predigt. Am 27. Mai 1564 stirbt Calvin in Genf. Am 28. Mai wird er ohne Pomp beigesetzt und sein Grab erhält auf eigenen Wunsch keinen Grabstein. So weiß heute keiner mehr, wo genau Calvin begraben liegt.

